

Freitag, 23. Juni 2023

Baselland/Schwarzbubenland

Weiterer Meilenstein in Witterswil

Wie ein Hightech-Park für Jungunternehmen das Hintere Leimental belebt.

Michael Meury

Der Leimentaler Hightech-Park wächst weiter. Das Technologiezentrum Witterswil (TZW) feierte am Donnerstag die Aufrichte einer neuen Produktionshalle der Duresco GmbH, Herstellerin für Epoxid-Formmassen aus Hochleistungskunststoff. Duresco produziert Granulate, die in Lüftungsanlagen, Beatmungsgeräten und der Automobil-elektrik zum Einsatz kommen.

Im Jahr 2000 kaufte der Unternehmer Ueli Nussbaumer die 70 000 Quadratmeter grosse agrarbiologische Versuchsanstalt von der Sandoz, da diese mit Ciba-Geigy zur Novartis fusioniert hatte und die Forschungsabteilungen nach Stein verlegte.

Nussbaumer, im Hinteren Leimental verwurzelt, wollte ursprünglich seine Holzsägerei von Flüh auf das erworbene Areal zügeln. Die Wirtschaftslage bewog ihn aber zum Umsatteln. Er zog sich aus der Holzbranche zurück und gründete das TZW mit dem Ziel, im Leimental Arbeitsplätze zu sichern.

Denn das hiesige Kleingewerbe «bröckelte, und viele Arbeitsplätze gingen verloren», erinnert er sich. Kleine Produktionsbetriebe versprachen hier hinten wenig Zukunft, Life-Science hingegen schon. Bloss zehn Kilometer trennen Witterswil von der industriellen und universitären Pharmaforschung Basels.

Aktuell bereits 20 Firmen und 300 Arbeitsplätze

Prompt entpuppte sich das Technologiezentrum als Erfolgsmodell. Das Interesse unter Jungunternehmen war gross. Schon 2002 arbeiteten über 50 Personen hier. Stetig fügte das «Familienunternehmen», wie Nussbaumer das privat finan-



Ueli Nussbaumer erwarb das Gelände 2000 von der Sandoz.

Bild: Nicole Nars-Zimmer

zierte TWZ nennt, neue Labors und Büros hinzu: 2005 zog die Firma Küschall zu, Herstellerin für Aktivrollstühle.

2008 kamen die neu gegründete Firma Innovative Environ-

mental Services, welche die Umweltverträglichkeit von Agrochemikalien prüft, wie auch die Duresco hinzu. Seit 2013 betreibt die Universität Basel auch ein Regenlabor. Aktuell sind 20

Firmen mit rund 300 Arbeitsplätzen hier angesiedelt.

«Früher war das Hintere Leimental aus Basler Sicht Pampa», sagt Nussbaumer. Dabei sei der Standort für Firmenansied-

lungen ideal. Der Kanton Solothurn sei «steuerlich interessant», sowohl für Unternehmen als auch Privatpersonen. Etliche Mitarbeitende zogen in die ruhigen, aber gut an die Stadt angeschlossenen Leimentaler Gemeinden. Das TZW habe dazu beigetragen, dass die Region über ihre Grenzen hinaus an Bekanntheit zulegte.

Manche Jungunternehmen wachsen dermassen rasch, und ihre Produkte schlagen ein, dass sie aufgekauft werden. «Schon drei-, viermal verloren wir so Firmen.» Die meisten bleiben aber. «Glücklicherweise haben wir für solche Fälle Reserven und können ausbauen», meint Nussbaumer.

Ein «Aushängeschild» für das Leimental

So war es auch bei der Duresco: Die Kunststoffe, welche sie durch ihre Mühlen lässt und je nach Verwendungszweck als Granulat mit spezifischen Mischverhältnissen abpackt, werden in die ganze Welt exportiert. Vor allem Automobilhersteller brauchen grosse Mengen davon. Um unter allen Umständen lieferungsfähig zu bleiben, wurde eine zweite Produktionshalle notwendig. «Letzten November begann der Bau, voraussichtlich Ende Jahr geht sie in den Betrieb», so Nussbaumer.

Weitere Ausbauten sind laut Medienmitteilung des TZW in Aussicht. Auf dem Areal bleibe Platz für 700 weitere Arbeitsplätze, was ein Investitionsvolumen von 150 Millionen Franken bedinge. Nussbaumer will aber nichts überstürzen und «nicht auf Halden ausbauen», ohne Interessenten auf sicher zu haben. «Wir lassen es organisch wachsen.»

«Das TZW ist ein wichtiger Arbeitgeber und ein Aushängeschild für das Dorf», so die Wit-

«Das TZW ist ein Aushängeschild für das Dorf.»

Doris Weisskopf
Gemeindepräsidentin
Witterswil

terswiler Gemeindepräsidentin Doris Weisskopf. Zusammen mit dem TZW und der Standortförderung Kanton Solothurn sei man in regelmässigem Kontakt, um den Standort auch künftig voranzutreiben. Der Kanton habe dessen Bedeutung als «wichtige Arbeitszone» erkannt und zeige sich aufgeschlossen.

«Wir ziehen alle an einem Strick», meint Weisskopf. Letztes Jahr habe die Gemeinde den Fussweg von der Tramstation Witterswil zum Technologiezentrum mit einer Beleuchtung ausgestattet, um den Arbeitsweg für Angestellte per öffentlichen Verkehr attraktiver zu gestalten. Durch das wachsende TZW, aber auch durch die gute Erschliessung werde Witterswil als Arbeitsort regional immer wichtiger, sagt Weisskopf.

«Das TZW leistet eine wertvolle Arbeit für die Region», meint auch die Gemeindepräsidentin Hofstetten-Flühs, Tanja Steiger. Von einst verloren gewesenen Arbeitsplätzen könne man weniger sprechen, viel mehr habe sich auch hier in den letzten Jahrzehnten schlicht deren Ausrichtungen geändert.